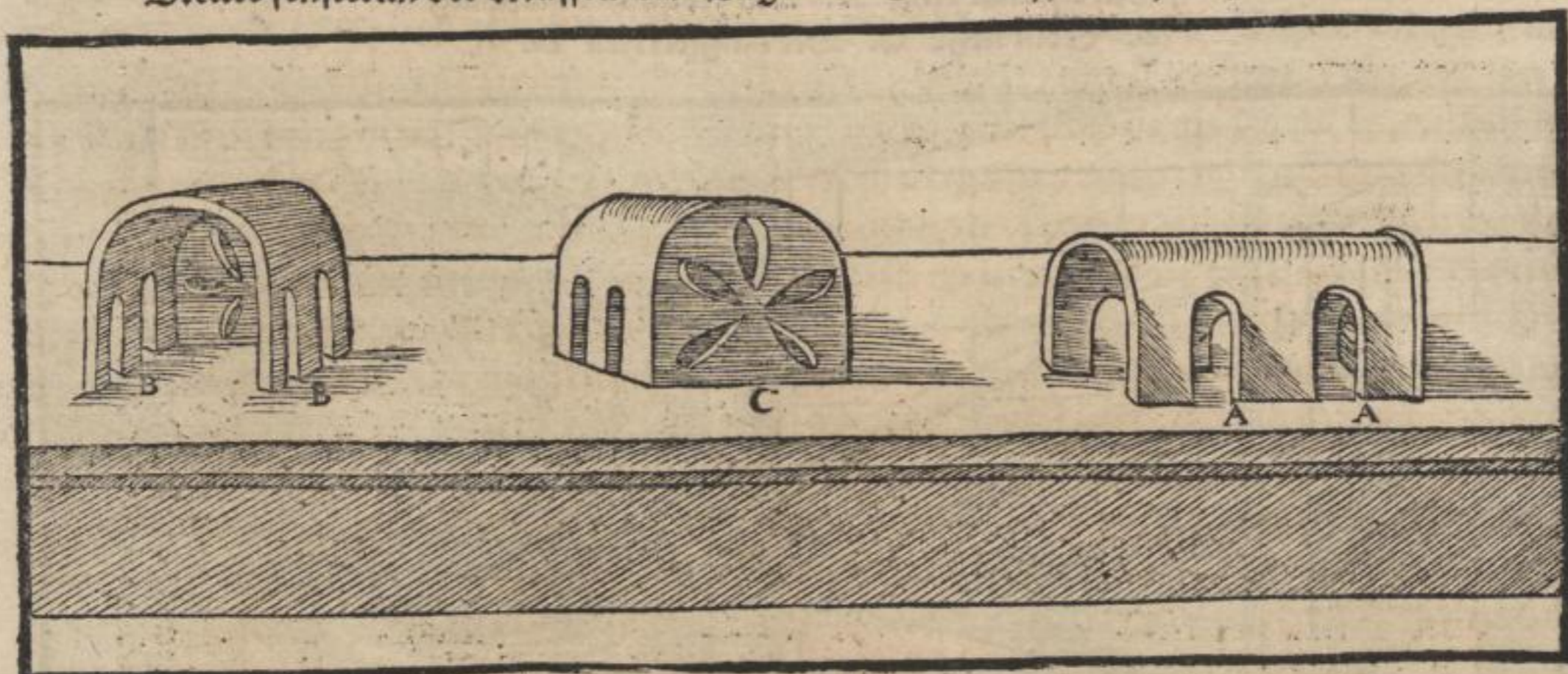


Breite fensterlin der Muffell A. Enge B. Seinelöcher des hinderen teill C.



Aber die matery des tigells / auß welcher sie werden / haben vnder sich ein vndercheidt. Dan sie seindt eintweders tennern oder gmaurt / vñ die tennern / die wir auch jrdische heissend / seindt widerumb in der ggestalt vñ grössse vngleich. Dan ettliche seindt gformiert wie ein schüsflen / vnd zimlich dick / vnd dreier finger breit / vnd da eine zwey loht fassen möge / in welchem das ärtz mit ihren züsatzen vermischet / gschmelzt wirt / dan dise gebrauchend die / welche das gold ärtz oder sylber ärtz probieren wollen. Ettliche aber seindt dreyeckicht / vnd viel dicker vnd weitter dan die andere / als nemlich fünff oder sechs / oder mehr löhtig / in welchen das ärtz flüsig wirt / das es gossen / zerfliessen / vñ möge probiert werden. In disem wirt auch offft Kupffer gschmelzt. Aber die Capellen werden auß äschen gmacht / denen seindt auch wie den ersten ir ggestalt wie ein schüsflen / welches vnderst teil sehr dick ist / aber nicht so viel halten mögen / in welchen das pley vom sylber gscheiden wirt / vnd die prob außgmacht.

Ein scherbe A. Ein dreieckicht scherbe B. Ein Capelle C.



Diweil aber die Capellen die Bergkflentt selbs machend / so wirt allhie züsatzen sein